frühere Straßburger, jetzige Hallenser Geheimrat Ficker hat für den Gemeindekirchenrat in Freiburg einen künstlerischen Schein geschaffen, der die Wappen der vier Reformatoren zeigt und wohl am meisten als Urkunde wirken mőchte.

5. Ich selbst habe mehrfach in dem Blatt "Religiöse Kunst" die Forderung aufgestellt, der Konfirmationsschein solle weiter nichts Mensthen den will ich bekennen vor

Bild 67 / HANNES M. AVENARIUS / Konfirmationsschein

als das Bild der Heimatkirche enthalten, die den Konfirmanden durchs Leben geleiten soll. Sie erinnert ihn an das Paradies der Jugend, an den Segen der Kindheit, an das Gelübde der Treue. Sie löst in ihm mehr Er-

innerungen aus als fremdbleibende religiõse Bilder. Natürlich ist unmöglich, wenn die Konfirmation selbst und der Pfarrer im Talar dargestellt wird, womöglich das Barett auf dem Kopf, als ob er im Freien stünde, drei knieenden Mädchen die Hände segnend aufgelegt, während auf beiden Seiten die Knaben

möglichkeit, das photographische Äußere der Kirche entsprechend hinsetzt. Der Kirchenbau mit seiner Umgebung muß in den Schein hineinkomponiert und gezeichnet sein, wie es die graphische Kunstanstalt von Borkmann in

> Weimar meisterhaft und musterfür eine haft große Zahl von Kirchen geleistet hat. Diese Scheisind eine ne künstlerische Leistung. Bild und Schrift passen zusammen. Die Einrahmung, die meist die Darstellung von Ahre und Wein benutzt, ist unaufdringlich. mentlich die Be-

und

Mädchen

sitzen und zu-

schauen, natür-

lich mit gezwun-

genen Gesichtern.

So etwas ist ein-

fach schauder-

haft. Aber auch

das ist nicht mög-

lich, daß man den

zur Konfirmati-

on geschmückten

Chorraum mit

Stühlen photo-

graphieren läßt

und die Photo-

graphie als Loch

dem Schein ein-

verleibt und wo-

möglich auf der

andern Seite -

auch eine Un-

leeren

seinen

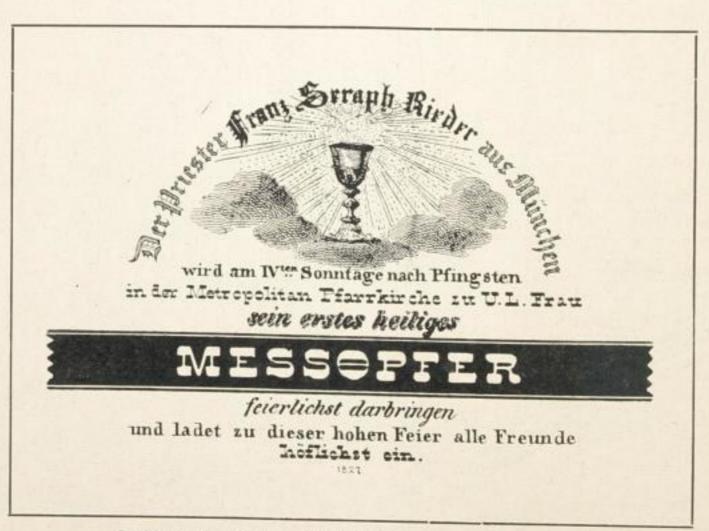


Bild 68 / Einladung zum Meßopfer Mitte des 19. Jahrhunderts

von

schriftung